

## **Motorsportler profitieren von Spirovitalisierung**

**Gutachterliche Stellungnahme: Univ.-Prof. Dr. med. Klaus Jung, Mainz**

### Ausgangslage:

Als Arzt für Innere Medizin, Sportmedizin und Naturheilverfahren mit umfangreicher wissenschaftlicher Erfahrung im Leistungs- und Breitensport sowie aufgrund meiner 25-jährigen Tätigkeit als Leiter der Abteilung Sportmedizin, Prävention und Rehabilitation an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wurde ich um eine gutachterliche Stellungnahme zu dem nachfolgend näher beschriebenen Verfahren gebeten.

Die Firma Airnergy hat mit der Spirovitalisierung ein Verfahren erstentwickelt und in der Komplementärmedizin etabliert, das ebenso und insbesondere für Leistungssportler ganzheitliche Vorteile in den Bereichen Fitness, Ausdauer, Konzentration und Regeneration verspricht und dabei ausdrücklich nicht unter die verbotenen Methoden im Rahmen der Doping-Richtlinien zählt.

Nach eigenen Recherchen und aus der Erfahrung mehrerer Millionen Anwendungen, darunter von zahlreichen Berufs- und Hobbysportlern, wurden diese positiven Auswirkungen immer wieder von den Sportlern selbst sowie deren Leistungsdiagnostikern und medizinischen Betreuern bestätigt, dokumentiert und an das Unternehmen weitergeleitet.

Als Ziel ist vorgegeben, dem Motorsportler, der neben dem üblichen Fitnesstraining und speziellem Ernährungsprogramm ausschließlich auf die „mechanischen“ Vorteile und einwandfreie Funktion seines Sportgerätes angewiesen ist, eine Methode an die Hand zu geben, welche nicht nur seine individuelle Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit unterstützt und fördert, sondern die darüber hinaus insbesondere seiner Gesundheit und Sicherheit dienen und diese schützen soll und damit auch die Voraussetzung darstellt, bessere Leistungen in seiner Sportart zu bringen.

### Einleitung:

Die Auswertung von umfangreichen Daten der Fa. Airnergy haben mich motiviert, diesen Zusammenhang wissenschaftlich zu evaluieren, wobei zu Beginn eine erhebliche Portion Skepsis vorherrschte.

Statements ehemaliger Motor-Rennfahrer und ihrer Betreuer:

1. Einsatz der Spirovital-Therapie nach einem schweren Aquaplaning-Unfall mit entsprechenden körperlichen und vor allem psychischen Folgen. Schneller körperlicher und mentaler Heilungsprozess unter Spirovital-Therapie. Gute einschlaf- und Durchschlafqualität, schnelle Regeneration und Leistungssteigerung weit über den Ausgangsbereich hinaus (F.S.).
2. Im Verlauf der Spirovitalisierung erhebliche Besserung der Konzentration vor und während Langstreckenrennen. Merkbare Beschleunigung der Regeneration nach Fitnesstraining, deutlich schnellere Rückkehr der Pulswerte zum Ausgangswert. Anhebung des allgemeinen Wohlbefindens, deutlich mehr Energie und Motivation über den Tag hinweg. Stark verringerte Anfälligkeit gegenüber Infekten (P.K.).
3. Deutliche Regenerationsbeschleunigung nach Fitnesstraining seit Einsatz des Spirovital-Gerätes. Ruhepuls-Absenkung. Keine Erkältungen mehr. Tagsüber mehr Energie, schnelleres Einschlafen (S.H.).
4. Verbesserung der Konzentration, Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit seit Spirovital-Einsatz. Schnelleres Einschlafen, besseres Durchschlafen, frischeres Aufwachen. Bester Erfolg bei Spirovitalisierung ca. 1 Stunde vor Start (O.M.).

5. Bessere Überwindung von Jetlag mit Spirovital-Anwendung. Fit und konzentriert am Start. Verbesserung der Konzentration während der Rennen, vor allem auch Langzeitrennen, trotz Zeitumstellung und Trainingsmangel. Schnellere Rückkehr der Herzfrequenz zum Ruhewert nach Belastung, bessere subjektive Regeneration, insgesamt besseres Allgemeinbefinden (M.W.).
6. Und Balbir Singh, der Physiotherapeut aus der Formel 1, fasst seine mit der Spirovitalisierung gemachten Erfahrungen zusammen:  
 „Airnergy hilft dem Körper, mehr Energie aus der Atemluft heraus zu holen. In der Luft stecken viel mehr Reserven, als wir uns vorstellen können. Die sanfte Wirkung hat eine natürliche Basis und ist für mich mit anderen Naturheilverfahren, insbesondere der Homöopathie zu vergleichen. Von einem ganzheitlichen Therapieansatz ist genau das zu erwarten, was die Spirovitalisierung bewirkt: jede einzelne Körperzelle mit mehr Energie zu versorgen“ (Abb. 1).



Abb.1: Balbir Singh

Damit war meine Neugier, wissenschaftlich und praktisch, vollends geweckt. Entsprechende Fragen stellten sich automatisch:

- Wie sieht das körperlich-psychische Beanspruchungsprofil von Motorsportlern aus?
- Was passiert bei der Spirovitalisierung im Körper?
- Was könnte die Spirovitalisierung in diesem Zusammenhang bei Motorsportlern bewirken?

#### Körperlich-psychisches Beanspruchungsprofil von Motor-Rennfahrern:

Von den fünf motorischen Hauptbeanspruchungsformen, wie sie sportmedizinisch im allgemeinen beschrieben werden, sind im Motor-Rennsport – neben der Fähigkeit zur höchsten und andauernden Konzentration - alle gefordert: Koordination, Flexibilität, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer. Hinzu kommen psychologische Anforderungen, sodass insgesamt –auch im Rahmen von Tauglichkeitskriterien, Fitnessüberprüfungen und Trainingsempfehlungen- ein umfassendes Beanspruchungsprofil resultiert.

Neben der Erfassung des allgemeinen Gesundheitsstatus (internistische und orthopädische Grunduntersuchung, Haltungsanalyse, Blutlabor, EKG, Lungenfunktion, Anthropometrie und Stress-Status) wird eine körperliche Leistungsdiagnostik aller fünf Hauptbeanspruchungsformen einschließlich Regenerationsverhalten, eine psychologische Leistungsdiagnostik (Konzentration, Reaktion, Aufmerksamkeit, Antizipation, mentale Belastbarkeit, Entspannungsfähigkeit, Stressbewältigung, Sensomotorik und Multitasking) sowie eine Analyse der individuellen Persönlichkeits- und Teamstruktur (Aggressivität, Risikobereitschaft, Willensausprägung, Leistungsbereitschaft, Umgang mit Stress, Wettkampfmotion) gefordert, wie sie beispielsweise vom „Emberger High Performance Center“ und von „HEIDFELDRACING“ angeboten werden.

Zum Fitness-Training von Rennfahrern zählen gleichermaßen eine Stärkung und Flexibilitätstraining der Nacken-, Schulter-, Hals- und Rückenmuskulatur, ein allgemeines Ausdauertraining (Herz-Kreislauf, Stoffwechsel, Muskulatur), Erhöhung von Konzentrationsfähigkeit und Reaktionsvermögen, Widerstandserhöhung gegenüber mentaler und physischer Müdigkeit, Stärkung von Farbsehen und Tiefenschärfe, im Motorrad-Rennsport zusätzlich optimale neuromuskuläre Koordination, Sensibilisierung des Gleichgewichtsorgans, Training des schnellen Übergangs von Haltearbeit zu Bewegungsaktionen und Stabilisierung gegenüber Vibration und plötzlichen geländebedingten Rucks.

Formel-1-Fahrer früherer Zeiten wurden meist als abenteuerlustige, „knallharte Helden“ gesehen, für die mehr „Zigarette“ und „Alkohol“ zählten als ein wohlkalkuliertes Fitness-

Training. Heutzutage stellt dieses den Schlüssel zum Erfolg dar. An die zwei Stunden sind Formel-1-Fahrer während des Rennens extremsten Belastungen ausgesetzt, durchaus vergleichbar denen von Kampffjet-Piloten. „Ohne entsprechende Fitness hat man in diesem Sport keine Chance“, so die Meinung der Betroffenen selbst wie auch ihrer Betreuer.

Der Einsatz auf besonders anspruchsvollen Hochgeschwindigkeitskursen fordern die Sportler in extremer Weise. Nacken, Schultern, Arme und Beine bewältigen während eines Rennens eine Last von ca. 40 000 kg, was nicht nur für Muskeln, sondern auch für Bänder, Sehnen und Gelenke Schwerstarbeit bedeutet.

Wenige andere Sportarten stellen so hohe Stressbelastungen dar wie beispielsweise der Formelsport. Abbremsen hoher Geschwindigkeiten und superschnelle Kurven erhöhen das Helmgewicht beispielsweise auf den 5-fachen Wert. Aber auch die Beinmuskulatur ist gefordert, jede Vollbremsung bedeutet einen Kraftaufwand von ca. 80 kg. Bei Hochgeschwindigkeitskursen, wo Front- und Heckflügel einen maximalen Anpressdruck produzieren, müssen ca. 40 kg aufgewendet werden, um die Reifen zum Einschlagen zu bringen. Bei einem Grand Prix wird durchschnittlich 2 600mal geschaltet.

Festgezurt von den Sechs-Punkt-Gurten im Sitz fällt das Atmen schwer. Die Herzfrequenz steigt auf Spitzenwerte bis 180 Schläge/min und darüber an (Abb.2). Unter dem Overall

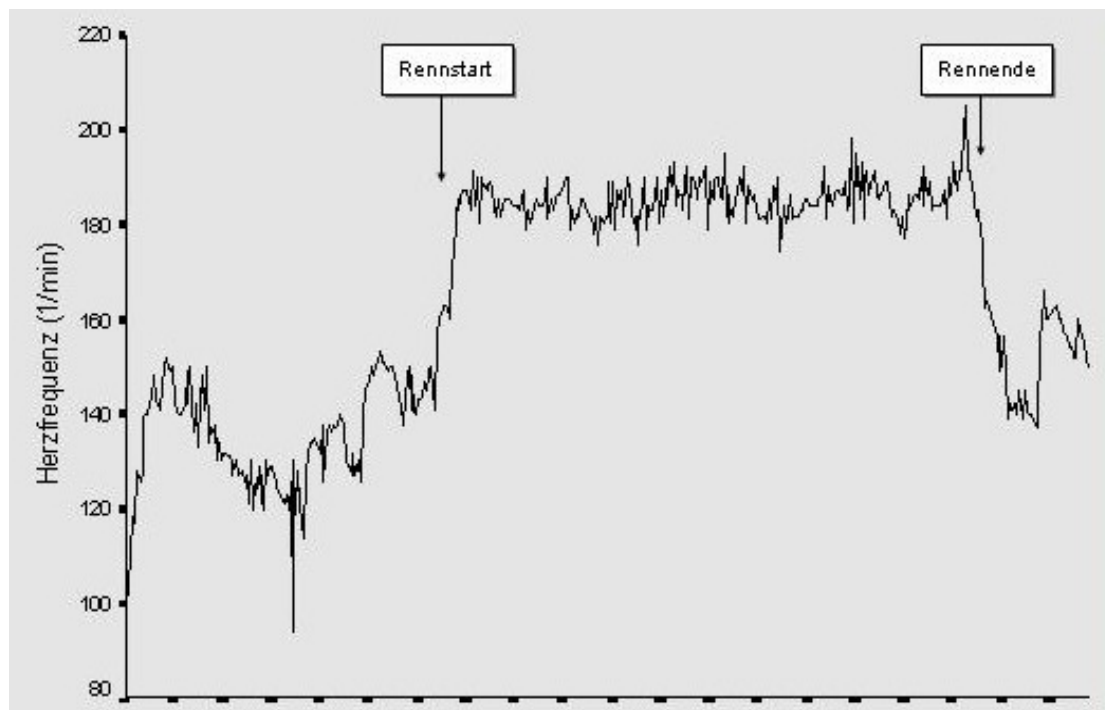


Abb. 2: Herzfrequenzprofil bei einem Motorsportler während eines Wettkampfs. Die Herzfrequenzen liegen beständig zwischen 180 und 200 Schl./min, womit die extreme Beanspruchung des Herz-Kreislauf-Systems dokumentiert ist (aus Emberger, G., 1999)

werden Temperaturen bis 60 °C erreicht.

„Kein noch so austrainierter Langstreckenläufer würde ein Formel-1-Rennen durchhalten“, ist sich Erwin Göllner, Fitnesstrainer von Jacques Villeneuve, sicher.

Die Fitness für solche Höchstleistungen muss erworben werden, sie kommt nicht von allein (Kraftraum, Laufband, Geländeläufe, Simulation von Cockpit-Belastungen). Das bedeutet ein hartes Ganzjahrestraining, in der Vorbereitungsphase 4 bis 5mal/Wo jeweils 4 bis 5 Stunden täglich, in der Hauptsaison immerhin noch 3 bis 4mal/Wo 2 bis 3 Stunden pro Tag.

Zusammengefasst stehen vonseiten der Rennfahrer eine hohe körperliche und psychische Fitness im Vordergrund (durch aktives Training zu erwerben). Aber auch guter Schlaf, gutes Sehvermögen, hohe Konzentrationsfähigkeit, schnelles Reaktionsvermögen, zeitnahe Regeneration und optimaler Immunstatus sind von hoher Bedeutung, wobei die meisten Attribute in einem engen Zusammenhang mit einer optimalen Sauerstoffversorgung sowie Sauerstoffverwertung jeder einzelnen Körperzelle und des interzellulären Grundgewebes, kombiniert mit einer perfekten Neutralisation von unter Stressbedingungen vermehrt entstehenden Sauerstoffradikalen zu sehen sind.

#### Wirkungsweise und Folgen der Spirovitalisierung im Körper:

Die Spirovitalisierung bewirkt eine kurzzeitige Anhebung des Sauerstoffs der Umgebungsluft aus dem Grundzustand (Triplettsauerstoff,  $^3\text{O}_2$ ) auf ein höheres Energieniveau (Singulett-Sauerstoff,  $^1\text{O}_2$ ) aufgrund der Einwirkung von Licht spezifischer Wellenlänge unter Anwesenheit eines ausgewählten speziellen Photosensibilisators (Airnergy) (Abb. 3).

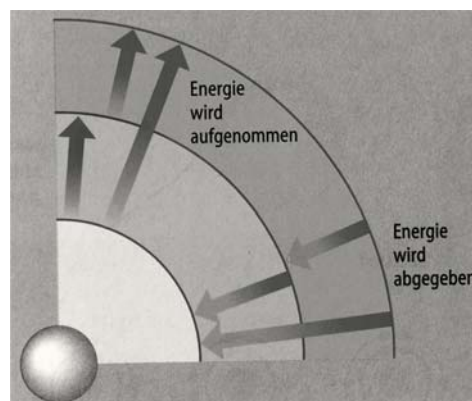


Abb. 3: Anhebung von Elektronen auf ein höheres Energieniveau und Rückfall in den ursprünglichen Grundzustand (nach Campbell u. Reece, 2003)

Dieses höhere Energieniveau von Sauerstoff bleibt jedoch „nur“ Bruchteile von Sekunden bestehen, bis die beim Rückfall in den Grundzustand freiwerdende Energie an die Wassermoleküle der Luft abgegeben wird (Energieerhaltungssatz) und zusammen mit dem „normalen“ atmosphärischen Sauerstoff der Umgebungsluft (wasserdampfgesättigte Einatemungsluft) eingeatmet wird.

Die weiteren Schritte der Spirovitalisierung sind bisher nicht vollständig aufgedeckt, entsprechende Studien an universitären Institutionen sind noch nicht abgeschlossen. Aufgrund von zahlreichen Schilderungen von Betroffenen, von Fallbeschreibungen durch Therapeuten und von Ergebnissen klinischer Studien kann jedoch als gesichert gelten, dass besonders in den Mitochondrien (den Kraftwerken der Zellen) wie im Grundgewebe (extrazelluläre bzw. interzelluläre Matrix) entscheidende spirovital-bedingte Prozesse stattfinden.

Diese beziehen sich vorwiegend auf fünf lebenswichtige, energieabhängige Stoffwechselbereiche (Zunahme der Sauerstoffabgabe, Erhöhung der Sauerstoffverwertung, Harmonisierung des Vegetativums, Aktivierung der Proteinsynthese, Stabilisierung des oxidativen Gleichgewichts). Drei von diesen Bereichen sind näher erforscht und sollen hier zusammenfassend dargestellt werden:

##### a. Zunahme der Sauerstoffabgabe:

Offensichtlich bewirkt die Spirovital-Therapie eine Vermehrung von 2,3-Biphosphoglycerat in den Erythrozyten, wodurch eine Rechtsverschiebung der Sauerstoffbindungskurve erfolgt, sodass bei gleichem Sauerstoffpartialdruck in den

Erythrozyten die Sauerstoffsättigung abgesenkt bzw. die Sauerstoffabgabe an das Gewebe, d.h. auch in die einzelnen Körperzellen und dort in die Mitochondrien, den Ort der ATP-Produktion, verbessert wird (Abb. 4).

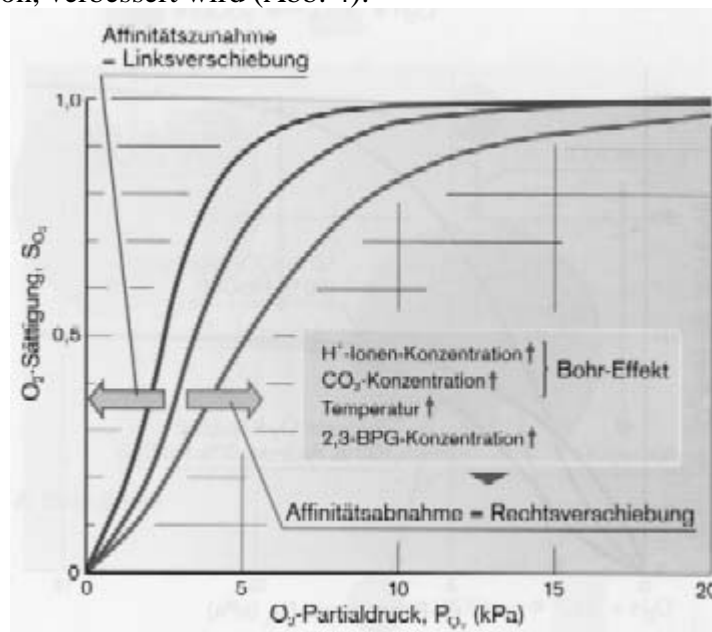


Abb.4: Zusammenhang zwischen Sauerstoffsättigung und Sauerstoffkonzentration in Abhängigkeit von der 2,3-BPG-Konzentration (nach Klinke u. Silbernagl,2000)

b. Erhöhung der Sauerstoffverwertung:

Unter Zellatmung wird der Funktionskomplex aus Glykolyse, Citratzyklus und Atmungskette verstanden. In einem ersten Schritt der Energiegewinnung werden Glukose und Fette schrittweise abgebaut (Umwandlung von energiehaltigem Substrat in energiearmes  $\text{CO}_2$  und Wasser). Während 2,3-Biphosphoglycerat die Glykolyse (Abbau von Glukose bis zum Pyruvat) aktiviert, entfalten Ubichinon Q und Cytochrom C ihre Aktivität innerhalb der Atmungskette, indem sie freiwerdende Elektronen auf einen Enzymkomplex, die Cytochromoxidase, übertragen, wo sie mit Sauerstoff reagieren und diesen dabei zu Wasser reduzieren (Chemiosmose). Durch diesen Vorgang wird die oxidative Phosphorylierung in Gang gesetzt (Umwandlung von energiearmem ADP in energiereiches ATP). Viel spricht dafür, dass die Cytochromoxidase durch die Spirovital-Therapie aktiviert wird.

c. Stabilisierung des oxidativen Gleichgewichts:

Der Zellstoffwechsel (Energiegewinnung, Schadstoff-Eliminierung) steigert den  $\text{O}_2$ -Bedarf. Dabei kommt es zur vermehrten Zuführung (mit der eingeatmeten Luft) und Freisetzung (stoffwechselbedingt) von reaktiven Sauerstoffspezies, welche unter Normalbedingungen eine wichtige Funktion im Körper einnehmen, beispielsweise zur Zerstörung von phagozytierten Fremdkörpern (wie Bakterien und Viren) beitragen. Als Katalysator wirkt dabei die NADPH-Oxidase. So wichtig die Entstehung von Sauerstoffradikalen bei Abwehrreaktionen ist, so schädlich wirkt sie, wenn bei Stress, Krankheit, Alterung oder Umweltschädigung zu viel davon eingeatmet oder gebildet wird, insbesondere in Endothelzellen, glatten Muskelzellen, Myokardzellen und Fibroblasten (NO-Inaktivierung, Abnahme der Endothelreagibilität, Vorstadium Herzinfarkt und andere Gefäßkrankheiten). Die Spirovital-Therapie verringert die Aktivität der NADPH-Oxidase und führt damit zu einer verminderten Bildung von Sauerstoffradikalen bzw. deren Neutralisation, anders ausgedrückt, die antioxidative Kapazität jeder einzelnen Zelle steigt an. Dies steht in eindeutigen Gegensatz zu herkömmlichen Sauerstoff-Therapien wie beispielsweise der Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach V. Ardenne.

Aus allen bisherigen Erfahrungen und Erkenntnissen ergibt sich, dass die Spirovitalisierung einen komplexen Eingriff in die biokybernetischen und bioenergetischen Funktionsabläufe des Organismus darstellt, welche über eine Harmonisierung der Grundregulation in der Zelle wie in der extrazellulären Matrix zu einer verbesserten Sauerstoffzufuhr in alle Strukturen und dort zu einer erhöhten O<sub>2</sub>-Utilisation führt und damit die zelleigene Energieproduktion (ATP) aktiviert sowie zur Regulation des Zellstoffwechsels im gesamten Organismus beiträgt.

Präventiv wie kurativ aktiviert und unterstützt die Spirovitalisierung notwendige bioregulatorische Prozesse im Sinne einer ganzheitlichen und universell einsetzbaren Maßnahme. Sie begleitet und fördert als Basistherapeutikum gleichermaßen Prävention und Rehabilitation, Leistungsoptimierung und Regenerationsbeschleunigung, klinische Behandlungskonzepte und schulmedizinisch ausgerichtete Interventionen.

#### Einsatzfelder der Spirovitalisierung bei Motorsportlern:

Die drei (bisher bekannten) Haupt-Wirkmechanismen einer Spirovitalisierung bestehen in einer Verstärkung der Sauerstoffabgabe, einer Erhöhung der Sauerstoffverwertung und einer Zunahme der Ausschaltung von Sauerstoffradikalen. Betroffen sind gleichermaßen die extrazelluläre Matrix wie alle Körperzellen, somit alle Organe mit Schwerpunkt der besonders stoffwechselaktiven sauerstoffabhängigen Strukturen (wie Gehirn, Herz, Augen, Nieren, Immunsystem, Leber und Muskulatur).

Genau diese stoffwechselaktiven Organe sind bei körperlicher wie psychischer Belastung in besonderem Maße gefordert und bedingen eine kontinuierlich hohe physische und psychische Stress-Situation. Die Spirovitalisierung bewirkt in diesem Zusammenhang einerseits eine Entlastung des Herzens durch vergleichsweise niedrigere Herzfrequenzen, eine Sensibilisierung des Gleichgewichtsorgans aufgrund einer besseren Sauerstoffversorgung, eine schnellere sowie tiefere Regeneration nach Belastung, ein besseres Einschlaf- und Durchschlafverhalten, eine Optimierung des Immunsystems sowie eine Maximierung der Sehkraft insbesondere der Tiefenschärfe und des Farbsehens, andererseits eine Steigerung der Konzentration, der Aufmerksamkeit und des Reaktionsvermögens, eine Erhöhung von Leistungsbereitschaft und mentalen Belastbarkeit, eine Beschleunigung von Entspannung und Stressbewältigung, eine Handlungsoptimierung bei Multitasking und eine Widerstandserhöhung gegenüber Müdigkeit.

Für eine unausgewählte Stichprobe der Gesamtbevölkerung ließen sich diese Auswirkungen eindrucksvoll durch eine Befragung zur wissenschaftlichen Erfassung der Erfahrungen mit der Spirovitalisierung bestätigen. Es ergab sich eine positive Beurteilung für den Energiestatus (Leistung, Aktivität, Konzentration, Belastbarkeit, Kraft, Motivation), das Wohlbefinden (Schlafverhalten, Stimmung, Atmung, Verdauung, Schmerzen, Immunlage), die Regeneration (Vertiefung, Beschleunigung, Entspannung, Pulsberuhigung) sowie das Sinnessystem (Geruch, Sehkraft, Haut, Schwindel). Nach Einschätzung der Therapeuten ließen sich insbesondere Leistungsabfall, nachlassende Konzentration, Schlafstörungen, Abschwächungen des Immunsystems und Sehschwäche günstig beeinflussen.

Bei einer Auswertung der bei Airnergy vorhandenen Patientenunterlagen zum **Ausgebrannt-Sein** (Burnout-Syndrom) ließ sich die subjektiv empfundene Erfahrung der Aktivierung von körpereigenen Kräften durch die Einatmung von energetisierter Atemluft problemlos in den objektiven Erkenntnisstand einer Harmonisierung des Grundgewebes und einer Aktivierung des Zellstoffwechsels einfügen. Ebenso bestätigte sich der Eindruck vieler Therapeuten und – Endanwender, dass die Spirovitalisierung stark in den neuro- vegetativ- hormonell-immunologischen Regelkreis harmonisierend eingreift, damit sozusagen eine Basistherapie darstellt, worauf dann eine gezielte konventionell- schulmedizinische Behandlung um so größere Erfolgsaussichten auf eine Besserung zeitigt. Die eine Therapiemethode baut auf der anderen auf, ergänzt und erweitert sie, beide haben ihren jeweils eigenen Stellenwert.

Bei **Schlafstörungen** liegen häufig Durchblutungsstörungen des Gehirns, vor allem der *Formatio reticularis* vor, wie sie im Stress besonders auftreten. Die Folge ist eine verzögerte, abgeschwächte oder aufgehobene Schlaf- Wach- Autoregulation in der vagotonen Nachtphase. Die Spirovitalisierung führt zu einer besseren Durchblutung und einem erhöhten lokalen Sauerstoffangebot bei gleichzeitiger Verringerung von O<sub>2</sub>- Radikalen in den stark sauerstoffabhängigen Gebieten des Schlaf-/Wachzentrums. Zusätzlich wird ein dritter Mechanismus diskutiert. Aus der indischen Yogalehre ist bekannt, dass Energie von außen über die Nase (Atmung) in den Körper aufgenommen werden kann, wobei als „Rezeptoren“ die Nervenendigungen in den oberen Nasenflügeln dienen sollen. Die energetisierte Atemluft würde danach ihre Energie auf Nerven übertragen, welche sie direkt in die Gehirnzentren, insbesondere die vegetativen Kontroll- und Schaltstellen, weiterleiten und so die vielfach beschriebenen Harmonisierungsvorgänge im vegetativ- hormonell- immunologischen Bereich induzieren.

**Auge und Gleichgewichtsorgan** sind als stoffwechselaktive leistungsstarke Strukturen stark sauerstoffabhängig bzw. im Stress und durch Krankheit sauerstoffgefährdet. So ist die Makula (gelber Fleck, der empfindlichste Teil der Netzhaut) für wesentliche Sehleistungen wie Lesen, Erkennung von Gesichtern, Unterscheiden von Einzelheiten, stereoskopisches (räumliches) Sehen und Wahrnehmung von Farben verantwortlich. Gleichzeitig werden hier Stoffwechselzwischen- und -endprodukte (u.a. O<sub>2</sub>-Radikale) aufgenommen und weitergeleitet bzw. vor Ort entsorgt. Unter einer konsequenten Spirovital-Therapie wurden zahlreiche Fälle von deutlicher Besserung des Sehvermögens und des Gleichgewichtsverhaltens bekannt.

Voraussetzungen für eine **Leistungsoptimierung** in physischer wie psychischer Hinsicht sind eine maximale Erhöhung der Sauerstoffzufuhr und –utilisation, die Harmonisierung biologisch-kybernetischer Funktionen sowie deren Stabilisierung und eine Optimierung des Milieus (Interzellulärsubstanz). Im Vordergrund stehen dabei körpereigene Regelkreise, die aufrechterhalten oder wiederhergestellt, jedenfalls für den individuellen Fall möglichst optimiert und stabilisiert werden sollen. Dazu sind eine den jeweiligen Bedarf deckende Sauerstoffzufuhr und –verwertung sowie eine gut funktionierende Selbstreinigung des Milieus (‘Entschlackung’ des Interzellulärorgans, Neutralisation von Sauerstoffradikalen) dringende Voraussetzungen. Die biokybernetische Einflussnahme auf körpereigene Regelkreise bedient sich bestimmter ausgesuchter Reize (wie z.B. Energetisierung der Atemluft), um erwünschte Reaktionsweisen zu aktivieren (Mikrozirkulation, Sauerstoffversorgung, Stoffwechsel, Entsorgung). Der Organismus soll zu ‘sinnvollen’ Reaktionen veranlasst werden. Die Spirovitalisierung führt, wie sich mit der HRV-Methode (Herzfrequenzvariabilität) evidenzbasiert nachprüfen lässt, eindeutig zu einer Ökonomisierung der Herzarbeit (Abnahme der Herzfrequenz), zu einer Harmonisierung des vegetativen autonomen Nervensystems (Abnahme des Sympathikotonus, Zunahme des Parasympathikotonus), zu einer Erhöhung der Regulationsbreite des Gesamtorganismus, zu einer Optimierung der Stoffwechselprozesse (Anhebung des Energiestatus, Zuwachs der Energiereserven, beschleunigte Zellregeneration, Verkürzung der Heilungszeiten nach Verletzungen und Überlastungen) sowie zu einer geringeren Stressantwort des kardiovaskulären Systems wie des Gesamtorganismus bei unveränderter Belastung), zusammenfassend zu einer Anhebung und Stabilisierung der Basisgesundheit.

Aus allen bisherigen theoretischen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen zur Spirovitalisierung ergibt sich eindrucksvoll, wie diese Methode zur Energetisierung der Atemluft mit ihren Auswirkungen auf eine Optimierung und Harmonisierung des Zellstoffwechsels als Basismaßnahme ubiquitär und universell einsetzbar ist, gleichermaßen

zur Prävention und Rehabilitation, zur Unterstützung, Effektivitätssteigerung und zur Neutralisation unerwünschter Nebenwirkungen bei Einsatz anderer Methoden. Zunehmende Anerkennung findet die neuartige Spirovitalisierung insbesondere auch in Sportkreisen, vor allem bei hochintensiven Belastungen wie im Motorrennsport.

NADA (Nationale Anti-Doping-Agentur) und WADA (Internationale Anti-Doping-Agentur) stuften nach entsprechender Kenntnisnahme der physiologisch-biochemischen Aspekte die Spirovitalisierung nicht, wie zunächst vorgesehen, unter die verbotenen Methoden ein, wobei zur Begründung angeführt wurde, dass zwar Raumluft mit UV- Licht bestrahlt und anschließend über eine Atembrille eingeatmet wird, als entscheidend wurde jedoch die Tatsache bewertet, dass der energetisierte Sauerstoff nur Bruchteile von Sekunden besteht und die Luft zum Zeitpunkt der Einatmung dieselbe Zusammensetzung wie die umgebende Raumluft aufweist.

Die positiven Auswirkungen der Atmung energetisierter Luft werden eindrucksvoll von involvierten Betreuern und Funktionären, vor allem aber von den Motorsportlern selbst bestätigt, wie auch aus den abschließenden Statements aktuell erfolgreicher Rennfahrer überzeugend hervorgeht.



Airnergy Drivair Plus



Airnergy Avand Garde



Airnergy Travel Plus (Akkubetrieb)

#### Statements aktuell erfolgreicher Motor-Rennfahrer:

**Jenson Button:** „I use the airnergy system on a regular basis over a race weekend. Its used before all practice sessions, qualifying and races in order to facilitate my performance. I feel its an essential part of my race preparation this year and take it with me all over the world. I also use it following tough training sessions to aid recovery and aid my next day performance”.

**Marco Werner:** “Dank Airnergy hat sich trotz der negativen Einflüsse durch Zeitumstellung und Trainingsmangel meine Konzentration in den Rennen verbessert. Wobei man Trainingsmangel jetzt nicht überbewerten darf, es war jedoch weniger als in der letzten Saison. Gerade in Verbindung mit einer intensiven Beobachtung meiner Pulswerte konnte ich feststellen, dass durch Ainery meine Herzfrequenz verbessert wurde –insbesondere der Ruhepuls- bzw. dass ich schneller wieder aktiv sein konnte. Gerade für den Langstreckensport, teils Fahrstints von über zwei Stunden, sind diese Aspekte auch in Punkto Sicherheit sehr wichtig. Das heißt, ich habe meine Konzentration während der Rennlänge verbessern können. Mein Fazit: Bessere Konzentration – bessere Fitness – bessere Pulswerte – besseres Allgemeinbefinden“.

**Uwe Meissner** (Team-Chef Ferrari-Clienti): „In Punkto Fitness habe ich im Mai diesen Jahres speziell meine Erfahrungen mit Airnergy gemacht. Obwohl ich mir meiner besseren Fitness bewusst war, überrascht mich die gestiegene Konditionskurve doch sehr. Sowohl auf der anspruchsvollen Rennstrecke in Monaco wie auch in Spa hatte ich nach 45 min keinerlei Konditionsverlust. Die positive Beeinflussung bei regelmäßiger Anwendung ist nicht zu verkennen“.



**Mike Collier** (Physiotherapeut der Formel 1): „Formula 1 is the pinnacle of motor sport, always striving for advancements in technology to gain performance over one another's competitors. As the physiotherapist and sports scientist to Jenson Button I am responsible for his human performance and am always interested to hear about new training principles, approaches and technologies that can improve the drivers performance. As such the use of the Airnergy system was appealing for many reasons mainly however for its documented effects on alertness, recovery and the immune system. While the product is still in its infancy as well as our application of the system, the initial consensus is a positive one and we continue to use it at all race events. As the equipment is more widely used, its research will demonstrate how Airnergy will be beneficial for you”.

Diesem Urteil ist nichts hinzuzufügen, wie die positiven Erfahrungen vieler **weiterer Rennfahrer und ihrer Betreuer** bezeugen: Rubens Barrichello, Dani Clos, Sven Heidfeld, Balbir Singh, Frank Stippler, Olaf Manthey, Klaus Ludwig, Pierre Kaffer, Joey Kelly, Timo Schneider, Frank Biela, Steve Jenkner, Ellen Lohr, Uwe Alzen, Rene Rast, Satoshi Motoyama, Stefan Prein, Robbie Maddison, Thomas Jäger, Elmar Geulen, Bernd Schneider, Vitantonio Liuzzi.

#### Zusammenfassende Stellungnahme:

Die eindeutige anfängliche Skepsis, die sich beim Auffinden der ersten Spirovital-Anwenderbeobachtungen von Motorsportlern im Archiv der Fa. Airnergy eingestellt hatte, konnte nach theoretischen Überlegungen, Übertragen von Erfahrungen bei gesunden und kranken Menschen einer durchschnittlichen Bevölkerung und weiteren Stellungnahmen von aktuell erfolgreichen Rennfahrern nicht nur nicht beibehalten werden, sondern ganz im Gegenteil, es stellte sich zunehmend die Überzeugung ein, dass die Energetisierung der Einatemluft (Spirovitalisierung) eine äußerst effektive, völlig ungefährliche, leicht anwendbare und gegen keine Regeln verstoßende Methode zur individuellen Perfektionierung der mentalen und physischen Leistungsfähigkeit wie der harmonischen, vollständigen und schnellen Regeneration nach extremen körperlichen Belastungen darstellt.

Zusammenfassend scheint der Schluss gerechtfertigt, dass sich durch die regelmäßige Spirovitalisierung (Anwendung von Airnergy) folgende Parameter positiv beeinflussen lassen können:

**Konzentration, Aufmerksamkeit, Reaktionsvermögen, Sehkraft, Gleichgewicht, mentale Belastbarkeit, Multitasking, Leistungsbereitschaft Umgang mit Stress, Ermüdungswiderstandsfähigkeit, Schlafverhalten, Immunstatus, Regeneration, Entspannungsfähigkeit, Stressbewältigung.**

Als kritischer Wissenschaftler und praktizierender Sportarzt bin ich von der Effektivität der Spirovitalisierung überzeugt und unterstütze die Firma Airnergy in ihrem Bestreben, die Spirovitalisierung als Standard für Gesundheit, Sicherheit und Leistungsfähigkeit bei Motorsportlern zum Einsatz zu bringen und sie in dieser Sportart im Sinne der Sportler zu etablieren.

Univ.-Prof. Dr. med. Klaus Jung  
Gleishorbach